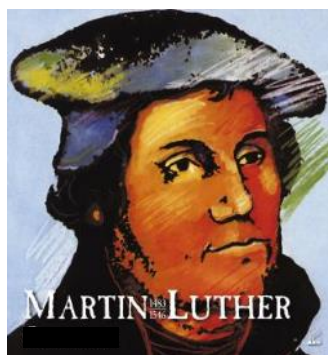


## Luther hat das Wort



Vor 500 Jahren am 26. April 1518 leitete Luther an der Heidelberger Universität eine Disputation, in der er in 28 Thesen die Rechtfertigungslehre – ein zentrales Moment seiner Theologie – darlegte. Wir drucken sie in diesem Jahr 2018 in Fortsetzung ab.

**16) Der Mensch, der da meint, er wolle dadurch zur Gnade gelangen, dass er tut, soviel ihm möglich ist, häuft Sünde auf Sünde, so dass er doppelt schuldig wird.**

**A**us dem Gesagten ist klar: Wenn er tut, soviel ihm möglich ist, sündigt er und sucht allenthalben das Seine. Aber wenn er meint, dass er durch die Sünde der Gnade würdig oder für sie geeignet werde, fügt er schon hochmütige Vermessenheit hinzu und hält die Sünde nicht für Sünde, das Böse nicht für Böses, was eine ganz große Sünde ist. So heißt es Jer 2,13: »Eine zweifache Sünde tut mein Volk: mich, die lebendige Quelle, verlassen sie und graben sich löcherige Brunnen, die doch kein Wasser halten.« Das heißt, durch die Sünde sind sie ganz weit weg von mir und maßten sich dennoch an, aus sich heraus Gutes tun zu können.

**D**u sprichst nun: Was sollen wir denn tun? Sollen wir müßiggehen, weil wir nichts als Sünde tun können? Ich antworte: Nein, sondern höre auf diese Worte und dann falle nieder und bitte um Gnade und setze deine ganze Hoffnung auf Christus; in ihm ist unser Heil und Leben und unsere Auferstehung. Denn darum werden wir so belehrt, darum macht uns das Gesetz mit der Sünde bekannt, damit wir unsere Sünde erkennen und dann Gnade erbitten und erlangen. So, ja so »gibt er dem Demütigen Gnade« (1. Petr 5,5) und »wer sich erniedrigt, der wird erhöht werden« (Mt 23,12). Das Gesetz erniedrigt, die Gnade erhöht. Das Gesetz schafft Furcht und Zorn, die Gnade Hoffnung und Erbarmen. Durch das Gesetz nämlich erhält man Sündenerkenntnis, durch Erkenntnis der Sünde aber erlangt man Demut, und durch die Demut Gnade. So führt Gottes fremdes Werk (*opus alienum dei*) schließlich sein eigentliches Werk (*opus proprium*) herbei, indem er den Menschen zum Sünder macht, um ihn gerecht zu machen.